

Die Proteste gehen weiter!

„Bildung am Limit – Es geht um mehr als Stellenkürzungen...“, das war das Motto der Großdemo am 4.12. die einer der Höhepunkte der bisherigen Proteste gegen Stellenkürzungen war. Bereits eine knappe Woche zuvor sind über 1.500 Studierende in der Glashalle der Uni zusammengekommen, um gemeinsam ihren Unmut über die Kürzungen an der Uni auszudrücken und dementsprechende Beschlüsse zu fassen. Die studentische Vollversammlung, die von über 600

Studierenden per Unterschrift einberufen worden war, ist eines der höchsten beschlussfähigen Organe der verfassten Studierendenschaft. Die Studierenden stellten sich mit einer großen Mehrheit nicht nur gegen die geplanten Kürzungen, sondern fordern auch eine bessere Bildung im Allgemeinen!

Es gab viele gute Redebeiträge von den unterschiedlichsten

Gruppierungen der Uni sowie von der Hochschule Bremen und von der Gesamt-Schüler*Innen-Vertretung (GSV). Neben Solidarität mit den Mitarbeiter*Innen und einem Beschluss gegen jegliche Selektion im Bildungsbereich,



riefen die anwesenden Studierenden in einem Beschluss auch zu der genannten Demo auf, auf welcher sie gemeinsam mit den Studierenden der anderen Bremischen Hochschulen sowie den Schüler*Innen den Verantwortlichen im Land Bremen zeigen wollten, was sie von der groben Unterfinanzierung der Bildung halten!

Und das haben sie dann auch getan. Mindestens 1.500 Menschen trafen sich am 4.12. vormittags am Hauptbahnhof und zogen dann mit Zwischenstopps bei der Bildungsbehörde, der SPD Zentrale und der Bremischen Bürgerschaft durch die Stadt. Mit dabei waren Studierende der Uni, der HS Bremen und der HfK sowie Schüler*Innen aus ganz Bremen und auch viele Mitarbeiter*In

nen. Es gab Zwischenkundgebungen mit Redebeiträgen der ASTen der Uni und der Hochschule, der GSV, der Mitarbeiter*Innen der Uni und vieler anderer Gruppen, die diese Chance nutzten um ihre Wut endlich mal an denen auszulassen, die sie wirklich verdienen. So zum Beispiel und vor allem die Bildungsbehörde und die Bürgerschaft!

Mit Sprechchören wie „Wir sind hier! Wir sind laut! Weil man uns die Bildung klaut!“ oder „Solidarität statt Konkurrenz, nieder mit der Exzellenz!“ machten wir auch die Menschen auf den Straßen auf die desolate Situation der Bremer Bildungseinrichtungen aufmerksam und verdeutlichten, dass wir uns nicht gegeneinander ausspielen lassen und auch kein Geld aus anderen wichtigen sozialen Bereichen wollen, wie es der Senat zur Zeit plant! Gerade in der Obernstraße wurde es sehr laut und viele der Menschen, die auf dem Weihnachtsmarkt oder beim einkaufen waren, hörten interessiert zu. Begleitet wurde die Demo von mehreren großen Bannern, die

an einigen hohen Gebäuden entlang der Route heruntergelassen wurden, und welche unsere Inhalte auch schriftlich verkündeten. Nach dem letzten Stopp an der Bürgerschaft ging es weiter zum Theater am Goetheplatz, wo die Veranstaltung nach weiteren Redebeiträgen beendet wurde. Sowohl die Vollversammlung als auch die Demo haben gezeigt, dass es an der Uni nicht nur einige wenige Menschen und kleine Gruppierungen sind, die sich aktiv gegen untragbare Sparmaßnahmen stellen. Nein, ganz im Gegenteil: dies ist ein Thema, das alle an der Uni betrifft! Wir Studierende lassen uns nicht von kleinen Geschenken, wie der

Rücknahme der Streichung von 40 der 130 Stellen, zufriedenstellen, die zudem andere Bereiche des sozialen Lebens in Bremen des ihnen zustehenden Geldes berauben. Man kann dies als kleinen Erfolg der umfassenden Proteste der letzten Wochen sehen, aber es ist nur ein kleiner Schritt in die richtige Richtung, es muss noch viel getan werden!

Wir von AfA werden uns weiterhin dafür einsetzen, dass die Uni endlich ausfinanziert und keine einzige Stelle gekürzt wird!

Militante Hasspazifisten und die Zivilklausel

Dem Frieden dienen, für Rüstungs- und Profitzwecke nicht zur Verfügung stehen - so hieß es in der Zivilklausel, die 1986 vom Akademischen Senat beschlossen wurde. Im Laufe der Jahre geriet dieser hehre Grundsatz jedoch immer weiter in Vergessenheit. Mit den Jahren verstrickte sich die Uni immer mehr in der Zusammenarbeit mit Unternehmen, die im Rüstungssektor tätig sind.

Dann die vermeintliche Kehrtwende: Anfang 2012 unterstrich der Akademische Senat die Bedeutung der Zivilklausel, bestätigte sie noch einmal und nahm sie sogar in die Leitziele der Universität auf. Doch kaum eineinhalb Jahre später erleben wir, wie weiter mit diesen Ziel umgegangen wird und inwieweit die Uni mit ihren eigenen Beschlüssen umgeht. Durch Recherche der Süd-

deutschen Zeitung und des NDR wurde bekannt, dass 22 Universitäten in Deutschland Geld vom amerikanischen Pentagon bekommen, darunter auch die Universität Bremen. Die Zivilklausel rückt wieder in den Fokus der Öffentlichkeit. Die Äußerungen aus der Universität, dass es sich hier um unverdächtige Grundlagenforschung handelt, sind angesichts des Geldgebers mehr als unglaubwürdig. Und dies ist

nur die Spitze des Eisberges. So wird in unianen Einrichtungen munter militärisch weitergeforcht. Im Fallturm gibt es u.a. eine Zusammenarbeit mit der Bundeswehr, der US-Airforce und dem türkischen Militär. Dass diese dabei einen zivilen Charakter haben, darf mehr als bezweifelt werden. Ein Interesse an rein ziviler Grundlagenforschung ist bei den militärischen Einrichtungen nicht anzunehmen.

Während noch über Verstöße gegen die Zivilklausel diskutiert wurde, lud der RCDS zusammen mit der Konrad-

Adenauer-Stiftung zum Thema Zivilklausel den reaktionären Professor Joachim Krause aus Kiel ein. Und statt sachlich über das für und wider einer Zivilklausel zu diskutieren, wurden alle AnhängerInnen der friedlichen und zivilen Forschung als „militante Hass-Pazifisten“ bezeichnet, was schon ein Widerspruch in sich ist, und mit salafistischen Hasspredigern verglichen. Wo die Argumente ausgehen, fangen die persönlichen Angriffe an. AfA verurteilt es, dass einen solchen Menschenhasser an

der Universität Bremen ein öffentliches Forum geboten wird.

Damit die Zivilklausel der Universität nicht weiterhin ein zahnloser Tiger bleibt, muss die Universität sich nunmehr den Vorwürfen stellen und sich endlich Mechanismen zur Umsetzung geben, wie z.B. die Erweiterung der Aufgaben der Ethik-Kommission. Des Weiteren muss die Zivilklausel endlich im bremischen Hochschulgesetz umgesetzt werden.

Ein Brief an den Weihnachtsmann

Lieber Weihnachtsmann,

wir haben schon viel probiert in den letzten Jahren, um die Situation der Studierendenschaft an der Universität Bremen zu verbessern: Wir haben protestiert, demonstriert, mit dem Rektorat diskutiert, etliche Flyer und Cafétenkuriere geschrieben, ausgeteilt und wieder eingesammelt, Plakate entworfen, geklebt und wieder abgehängt, Veranstaltungen organisiert und besucht, geredet, gestritten und debattiert. Und trotzdem sind die Studienbedingungen an der Uni immer noch ziemlich bescheiden (in Briefen an dich sollte man wohl nicht fluchen). Also schreiben wir nun einen Brief an dich, in der Hoffnung, dass du die Studierenden reich beschenkst.

Wir wünschen uns :

- in jeder Veranstaltung einen heilen Stuhl unterm Hintern zu haben.
- dass alle Lehrenden endlich verstehen, dass es keine Anwesenheitspflicht gibt und dass Prüfungsvorleistungen nicht mehr existieren.
- dass endlich etwas im Prüfungsamt passiert. Und zwar nicht die nächste Katastrophe, die fast zum Kollaps des Prüfungsamtes und zu Nervenzusammenbrüchen bei Studierenden führt, sondern eine

Änderung im Prüfungswesen, die das Leben aller Beteiligten erleichtert.

- eine deutliche Verbesserung des Betreuungsschlüssels von Studierenden, die auf einen Lehrenden kommen. Zumindest sollte keine einzige Stelle gekürzt werden!
- die Abschaffung des Exzellenztitels. Das ganze „Exzellenz-Gelaber“ nervt gewaltig und wenn man sich die Lehre an der Uni so anschaut ist es auch noch ziemlich scheinheilig.
- dass der Rektor endlich seine Stimme wiederfindet und sich endlich für uns Studierende und die Uni einsetzt vor Senatorin, Senat und Bürgerschaft.
- eine Uni, die für alle Studierenden offen ist und allen Studierenden, egal in welcher Lebenslage, ein gutes Studium ermöglicht.
- eine vernünftige Grundfinanzierung der Uni und nicht eine Finanzierung, die zum Leben zu wenig und zum Sterben zu viel ist. Damit ließen sich übrigens viele der anderen Wünsche erfüllen (nur so als Tip)!

Lieber Weihnachtsmann, die Liste scheint natürlich ziemlich lang, aber gerechnet auf 18.000 Studierende ist das doch eigentlich gar nicht so viel.

Eine frohe Arbeitszeit wünscht dir,

ASTa für Alle

EINE UNI FÜR ALLE. GEHT NUR MIT ASTA FÜR ALLE.

Seit 25 Jahren setzen sich Studierende an der Uni Bremen bei ASTa für Alle (AfA) für eure Belange ein. Gemeinsam kämpfen wir für echte Chancengleichheit, gute Studienbedingungen und einen lebenswerteren Campus. Wir wollen, dass alle – ob aus reichem oder armem Elternhaus – den gleichen Zugang zu Bildung haben. Das bedeutet: keine Studiengebühren, angemessenes BAföG statt Elite-Stipendien und freien Zugang zu Bachelor und Master. Wir wollen ein solidarisches Miteinander auf einem Campus, auf dem man sich gern aufhält. Das bedeutet: gute Betreuung durch die Profs, studierendenfreundliche Öffnungszeiten von Mensa und Bibliotheken und weg mit dem ewigem Grau an der Uni – und mit Braun erst recht! Dafür kämpfen wir: im Akademischen Senat, in den Stugen und als stärkste Fraktion im Studierendenrat.

Jetzt mitmachen! Streite mit uns für bessere Studienbedingungen sowie für eine offene und solidarische Uni!

www.asta-fuer-alle.info | info@asta-fuer-alle.info

Aktuelle Infos bei Facebook: www.facebook.de/astafueralle

Engagier dich bei ASTa für Alle!

Unser nächstes
Listentreffen findet statt:
am 12. Dezember um 20
Uhr im Hart Backbord
(Vegesacker Straße 60)

Egal ob du neu an der Uni bist und dich für Hochschulpolitik interessierst oder ob du dich schon immer mal hochschulpolitisch einbringen wolltest, Mitstreiterinnen und Mitstreiter sind uns immer herzlichst willkommen!

A f A
a s t a f ü r a l l e